

Traditionsfirma H. Alberti Thüringer Sauerkonserven versteigert



Auktionator Carsten Engel hatte wenig Mühe, das Inventar des insolventen Mühlhäuser Traditionsunternehmens an den Bieter zu bringen. Foto: Daniel Volkmann

Das Inventar der Firma H. Alberti Thüringer Sauerkonserven wurde an Mitbewerber und Schrotthändler verkauft. Über 100 Bieter aus Deutschland, Polen und den Niederlanden waren angereist.

Mühlhausen. Mit der Versteigerung von Anlagengütern, Inventar und Rohstoffen wurde am Dienstag der traurige Schlusspunkt unter die über 115-jährige Firmengeschichte von H. Alberti Thüringer Sauerkonserven gesetzt, für die im vorigen Dezember das Insolvenzverfahren eingeleitet worden war.

Etwas über 100 Bieter aus ganz Deutschland, Polen und den Niederlanden rissen sich in der einstigen Versandhalle um die rund 250 Einzelpositionen, die so gut wie ausnahmslos unter den Hammer kamen.

Bei den Interessenten handelte es sich sowohl um Mitbewerber des ehemaligen Sauerkrautproduzenten als auch um Schrotthändler. Denn ob beispielsweise die zwischen 40 und 70 Tonnen schwere komplette Kohl-Verarbeitungsanlage aus Edelstahl jemals wieder der Sauerkrautproduktion dienen wird, scheint noch fraglich. Das einstige Herzstück der Firma, das laut Auktionator Carsten Engel anfangs "keiner so richtig haben wollte", fand für 30.000 Euro einen neuen Besitzer.

Besonders begehrt waren vor allem die sogenannten Nachgärbehälter mit einem Fassungsvermögen von jeweils 1100 Litern. Eine Position von etwa 150 dieser schwarzen Kunststofftonnen erwarb ein Sauerkrautproduzent aus Sachsen für 5800 Euro.

Aus Sicht eines anderen Interessenten würden sich die mächtigen Sauerkraut-Fässer auch bestens als Regenwasser-Zisternen eignen. Der Mühlhäuser hatte es allerdings nicht auf die typischen Inventargüter, sondern auf ebenfalls angebotene Holzpaletten abgesehen und ersteigerte verschiedene Positionen zwischen fünf und 70 Euro. "Ich habe einen Holzvergaser und brauche im Jahr etliche Festmeter Holz zum Heizen. Jetzt muss ich nicht das teure Holz im Wald kaufen", meinte der erfolgreiche Bieter ganz glücklich.

Knapp drei Stunden vor der Insolvenzversteigerung hatten die Interessenten Zeit, das mehr oder weniger gut in Schuss befindliche Alberti-Inventar zu begutachten. "Die hat Honecker noch bezahlt", sagte ein Mann aus Trier bei einem Blick auf eine Dosenverschlussmaschine mit Baujahr 1982.

"Es tut weh, wenn so ein Lebenswerk vor die Hunde geht", meinte die Vertreterin eines Mitbewerbers aus dem Unstrut-Hainich-Kreis zum kläglichen Ende einer Mühlhäuser Traditionsmarke. Einer der Gläubiger und langjähriger Weißkrautlieferant aus der Region zeigte sich wenig optimistisch, dass er seine 38.000 Euro an Außenständen nach der Auktion auch beglichen bekommt. Wie viel am Ende bei der Versteigerung zusammenkam, darüber mochten die Verantwortlichen gestern keine Angaben machen.

